

Volks-Zeitung

Fährt der Kaiser nach Rom?

In diesen Tagen feiert, wie bekannt, das mit Deutschland im Frieden verbündete Italien das fünfzigjährige Jubiläum seiner Einigung und Unabhängigkeit. Aus diesem Anlaß trifft der Präsident der französischen Republik, Fallières, in Rom ein, um den Könige von Italien und der italienischen Regierung die Glückwünsche der französischen Nation darzubringen. Auch die Kette des Königs Peter von Serbien nach Italien, der heute in Rom erwartet wird, wird besonders damit begründet, daß König Peter in Rom die Glückwünsche des italienischen Volkes darbringen soll.

Der deutsche Kaiser hat bei früheren Gelegenheiten mehr als einmal befunden, daß es für ihn Bedürfnis sei, bei wichtigen Gelegenheiten befreundeter Fürsten oder Nationen persönlich seine Glückwünsche auszusprechen. So hat er dem Kaiser von Oesterreich sowohl bei dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum als auch bei dem achtzigsten Geburtstag dieses Monarchen Besuche abgeleistet. Wir sind somit nicht geneigt, den Fürstentritten besondere Bedeutung beizumessen; wir erwarten es aber als selbstverständlich, daß der Kaiser in Anbetracht der Beziehungen, die er früher auch bei minder wichtigen Gelegenheiten abgeleistet hat, in diesem Jahre nach Rom fährt.

Nun hat der Papst mit einer Deutschtätigkeit, die überraschend leicht zu verstehen gegeben, daß ihm ein Besuch des deutschen Kaisers in Rom im Herbst in diesem Jahre, das der Papst als ein „Trauerjahr“ angesehen wissen will, nicht angenehm wäre. Schon heißt es, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Rom mit Rücksicht auf den Vatikan und das Zentrum unterbleiben werde. Wie können es uns nicht denken, daß die Behauptung zutrifft. Mühen können, fünfzigjährigen Geburtstag, das italienische Volk und die italienische Regierung mühen aber im Unterbleiben des Besuchs des Kaisers in Rom aus Anlaß der dortigen Festlichkeiten eine Nichtachtung und Zurücksetzung erliden, die auf die Gestaltung des weiteren Verhältnisses zwischen Italien und Deutschland nicht ohne schädliche Einwirkung abzuwirken vermag. Und welche ist noch keine offizielle Mitteilung darüber erfolgt, daß und wie sich der deutsche Kaiser in diesem Jahre nach Rom begeben wird, um dem Volke und der Regierung Italiens die Glückwünsche Deutschlands zur Halbjahrfeier der Unabhängigkeit des befreundeten italienischen Staates zu überbringen.

Hie Hendebrand, hie Baffermann!

In der gestrigen Abgeordnetenhausung haben sich Nationalliberale und Konservern die Worte gelobt. Herr Schiffer wurde groß und Herr v. Hendebrand klein. Herr Schiffer, der nationalliberale Freund des Bundes der Landwirte, hatte zwar für die Abänderung die Aufgabe erhalten, wieder einzulernen — echt nationalliberal —, aber die Konservern liehen ihn abbliden. Herrn Schiffers Rede in Abgeordnetenhaus, dazu Herrn Schiffers Erklärung in Söberrheim — das war Lach, und das mußte energisch bekräftigt werden. Und so wird einflußreich des Letztgedruckten Hendebrand und Baffermann geschrieben bleiben.

Das ist auch der Grundton der offiziellen konservern Wählproklamation der Konservern (Korrespondenz), die von der „Kreuzzeitung“ unter der Überschrift „Mar zum Gedächtnis“ veröffentlicht wird. Freilich, im Tone der Haupt- und Staatsaktion, wird da erklärt, daß man gewillt sei, „mit einmüthiger Entschlossenheit, mutig und opferberei in den Kampf zu gehen“. Und dann heißt es:

Die Schwierigkeit der Lage und die Komplexität unserer Gegner werden es nötig machen, von heute an die besten Kräfte hier und da zusammen zu ziehen, wo das Recht erreicht werden soll, nicht nur überall unter Parteirechtlich höchstschärfsten Wahrung, sondern, wo es sich ebenfalls empfiehlt, mit unseren Gegnern „von Bebel bis Baffermann“ gebührende Abrechnung zu halten.

Da aber bis zu den Wahlen noch viel Wasser die Sperre hinunterfließen wird, und da man die nationalliberalen Sehnsüchte nach rechts kennt, so kann es auch noch anders kommen, zumal, wenn der rechte Flügel der Nationalliberalen reumütig Ruhe tut.

Konservern-Enttönung. Konservernblätter heucheln häufig Enttönung über ein angeblich geplantes Zusammengehen der Liberalen mit den Sozialdemokraten. Wie wenig innerlich berechtigt diese Enttönung ist, das hat man schon innerlich aus Annäherungsversuchen der Konservern an die Sozialdemokratie erfahren können. Wir erinnern nur an die ständischen Verhandlungsberichte bei den letzten Reichstagswahlen in den Wahlkreisen Straßburg-Rügen und Garmisch-Grainau, wo den sozialdemokratischen Führern von Konservern Zeit für die Simmenthaltung ihrer Anhänger 2000 Mark respektive 1000 Mark angeboten wurden. Sept erhalten wir zu diesem Thema folgende interessante Mitteilung von der Insel Rügen:

In einer Verantwödung zu Gising auf der Insel Rügen sprach dieser Tage der treuhändige Parteisekretär v. Bebatte über die Regierung des schwarzblauen Blocks. In der Rede erklärte der Ritterschaft, daß in seiner Eigenschaft als Vorsteher des konservativen Vereins für Gising und Umgebung wörtlich das Folgende: Wenn in hiesigen Wahlkreise Stichwahl kommt zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten, dann möchte ich den Sozialdemokraten, denn von dem weiß ich wenigstens, was er will.“ Der Ritterschaftsvorsteher v. Bebatte auf Gising erklärte bei dieser Verantwödung die über ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten Enttönung markieren, gegen die beiden konservativen Redner etwas einzu-

Kurze Chronik.

- Die Koppelkötung zur Förderung der geistigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande hat 700000 Mark für das physikalisch-chemische Forschungsinstitut gestiftet.
- Bei der Eisenbahnkatastrophe in Frankreich wurden acht Personen getötet und fünfzehn verletzt.
- Die infolge des Studentenstreiks in Moskau eingetretene Entlassungsbewegung des Professors, des Gelehrten und des Professors der dortigen Universität sind genehmigt worden.
- Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten hat den Gegenständigkeitsvertrag mit Kanada angenommen.
- Näheres im Text des Blattes.

wenden haben werden? Und ob die beiden Herren noch Mitglieder der „Rechtsradikalen“ konservern Parteien bleiben dürfen?

Im Gluge zur Schneekoppe.

Ein höchstinteressantes Jagdunfallgeschehen wird am nächsten Sonntag und Montag in Präfektur im Riesengebirge veranlaßt werden. Dort wird der bekannte deutsche Jäger Grabe im Auftrage des in Girschberg garnisonierten Jägerbataillons, das zurzeit im Gelände des Gebirges manövriert, einen Jagdunfall auszuheilen. Grabe wird mit seinem Eindecker von Präfektur aus verschiedene Rundflüge unternehmen und schließlich einen Berg im Riesengebirge, der ihn bis zur Höhe der Schneekoppe führen wird. Eine Landung auf dem Koppengel ist allerdings nicht vorgesehen und wohl auch mit Rücksicht auf das enge Plateau, das jenseits nach mit den beiden Koppengipfeln und dem Oberatorium bedeckt ist, praktisch unmöglich. Tropfen erzählt man sich, daß der Jäger den Versuch, eine Landung auf diesem höchsten Gipfel des Riesengebirges zu vollziehen, in Aussicht genommen habe. Der Hauptweg des Aufstieges besteht aber nicht darin, die Höhe des Gebirges zu erreichen, sondern gar zu überfliegen, sondern die militärtechnische Verwendung des Berges im Grenzgebiete darzulegen. Das Interesse, das das Girschberger Bataillon, ferner dem Jägerbataillon entgegengebracht, ist deshalb ganz außerordentlich groß. Verschiedene Jagdabteilungen in angrenzender Gegend werden im Gebirge verteilt werden, und die Aufgabe Grabes wird darin bestehen, auszumitteln, welche die Verteilung der Jägerkommandos im Gebirge ist. Selbstverständlich ist dem Jäger Jägerkommando ein angemessenes Honorar in Aussicht gestellt. Untermantel der Flug, so erhält er 2400 Mark, wird er durch irgendwelche Umstände, die er nicht zu verändern vermag, wie zum Beispiel schlechtes Wetter, vom Aufstieg abgehalten, so bekommt er eine Entschädigung von 500 Mark. Der Betrag von 2400 Mark ist durch allgemeine Zeichnung aufgebracht worden und hat schon in diesen Tagen einen bedeutenden Plus ergeben. Man erwartet im Girschberger Tal einen mächtigen Zustrom von Käufern. Aus militärische Kommandos aus den benachbarten sächsischen Garnisonen werden erwartet.

Die Redefreiheit der Stadtverordneten.

Wie weit steht den Stadtverordneten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite? Mit dieser wichtigen prinzipiellen Frage mußte sich gestern die Strafkammer in Girschberg in Schlußbeschlüssen beschäftigen. Es wird uns darüber berichtet: Der Stadtvorsteher des hiesigen Stadtvorstandes behauptet, der Deputat der Vorkammer für das Krankenhaus willkürlich und bevorzugt die Vorkamern, die bei ihm (seinem Gehilfen) viel als Gäste verkehren oder mit denen er in Geschäftsverbindung steht. Dieser Vorwurf war unbegründet, aber R. hatte ihn in gutem Glauben erhoben, denn mehrere Vorkamern hatten ihn gebeten, die Sache in der Sitzung vorzubringen. Trotzdem verurteilte ihn das Schöffengericht in Girschberg wegen Beleidigung des Stadtrats zu 30 Mark Geldstrafe (!), und die Girschberger Strafkammer bestätigte zunächst dieses Urteil (!). Beide Gerichte nahmen an, daß R. sich dadurch einmal an den Schutz des § 193 des Reichsstrafgesetzbuches gebracht habe, daß er sich vorher nicht genau erkundigt habe. Auf die Revision des Angeklagten hob das Oberlandesgericht in Breslau das Urteil indes wieder auf und wies die Sache nach Dresden an die Strafkammer zurück. Das Oberlandesgericht führte aus, daß dem Stadtverordneten der Schutz des § 193 nur dann verweigert werden könne, wenn entweder aus der Form der Äußerung die Absicht der Beleidigung hervorgehe, oder wenn die Äußerung wider bessere Sitten ergeht. Dies mußte noch einmal geprüft werden. Da die neue Verhandlung ergab, daß R. in gutem Glauben gehandelt hat, erkannte die Strafkammer diesmal gemäß der Entscheidung des Oberlandesgerichts auf Freisprechung. Dieser Entscheidung wird man unbedingt zustimmen müssen. Wie stände es um die wirksame Wahrnehmung eines Stadtverordnetenmandats, wenn die Redefreiheit der Stadtverordneten nicht durch den Schutz des § 193 geschützt wäre?

Eine Russen erregende Verhaftung. In der Nacht an der vorgeschriebenen Grenze gegen den hiesigen Stadt Wabaja wurde ein verdächtiger Mann im Moment verhaftet, als er nach Wabaja abreisen wollte. Der Verhaftete soll ein portugiesischer Kattleriehaupmann sein. Es wurden bei ihm Pläne der Verhaftung von Wabaja, Aufzeichnungen über die dort liegenden Streitkräfte und Schriftstücke über die Organisation der republikanischen Elemente vorgefunden.

Große Erparnis. Nach einem Telegramm aus Paris erzielte der Marineauftrag der französischen Repräsentantenkammer durch

die Fortsetzung, daß sämtliche Lieferungsabfälle nach der Ablieferung der Panzerplatten erfolgreich erfolgen sollen, eine Verringerung der Kosten um 5 Millionen Francs für jedes Panzerplatt. An Stelle der ursprünglich eingeplanten 64 Millionen für das Panzerplatt werden nur 59 Millionen verausgabt. Im Hinblick darauf, daß das Flottenprogramm 22 Panzerplatt umfasst, bedeutet das eine Gesamterparnis von 110 Millionen Francs.

Der Kruppische Panzerplattenprozeß.

(Telegraphischer Bericht.)
New-York, 15. Februar.
In dem bekannten, von der Firma Krupp gegen die Midvale Steel Company in Nordamerika angehängten, schon seit mehreren Jahren schwebenden Prozeß wegen Verletzung der Kruppischen amerikanischen Panzerplattenpatente ist vor einigen Tagen die Entscheidung der ersten Instanz dahin ergangen, daß die von der Firma Krupp behauptete Verletzung ihrer Patente durch das bisher beigebrachte Beweismaterial nicht erwiesen sei. Die von der Midvale Steel Company geltend gemachte Pflicht der Kruppischen Patente wurde jedoch vom Gerichtshof nicht aufgehoben. Die Entscheidung wurde schon am Tage nach der mündlichen Schlussverhandlung verkündet, damit den Parteien die Möglichkeit gewahrt werde, noch in dieser Sitzungsperiode Berufung einzulegen. Dementsprechend hat die Firma Krupp sofort durch ihren Anwalt Berufung eingelegt. Die Wichtigkeit des Prozesses ist daher so bedeutend zu erwarten.

Freilassung Durands.

(Telegraphischer Bericht.)
Paris, 15. Februar.
Die Revisionskommission trat heute vormittag im Justizministerium zusammen, um die Akten des Falles Durand zu prüfen. Am Schluß der Sitzung erklärte der Justizminister, nachdem er in Kenntnis von den von der Kommission gezogenen Folgerungen geklagt worden war, die Akten an den Kassationshof zu überweisen und ordnete durch ein Telegramm an die Generalstaatsanwaltschaft in Rouen die Freilassung Durands an.

Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

12 Tote, 15 Verletzte.

In dem schweren Eisenbahnunglück bei Chartres, über das wir in der heutigen Morgenausgabe berichteten, liegen heute folgende Drabtmeldungen vor:
Paris, 15. Februar. Als gestern nachmittag 6 Uhr 15 Min. der Güterzug dem Spreßzug 30 Kilometer hatte, in die Seite. In demselben Augenblick fuhr ein dritter Zug auf die beiden auf. Die Maschine des dritten Zuges wurde umgeworfen, von seinen Reisenden wurde aber niemand verletzt. Von dem Spreßzug wurden mehrere Wagen, besonders der Speisewagen, zerstört und ein Teil in Brand. Die nunmehr Reisenden, die sich in dem Speisewagen befanden, konnten sich unversehrt in Sicherheit bringen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Die Zahl der Toten beträgt 12, die der Verletzten 15.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist hier eingetroffen. Drei Leichen sind identifiziert worden, die übrigen sind scheinbar entleert. Ein Packwagen, der Speisewagen, ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse sind verbrannt. Der Zusammenstoß erfolgte mit unglaublicher Gewalt. Mehrere Wagen des Spreßzuges wurden sofort zertrümmert und die Speisewagen lagen auf zwei andere. Mithin wurde eine Flamme sichtbar, die schnell größer wurde und die Trümmer der Wagen, aus denen herzerregendes Getöse ertönte, in Brand setzte.
Der Direktor der Staatsbahn hat erklärt, die

Verantwortung für das Eisenbahnunglück

Träger der Lokomotivführer des ausfallenden Zuges, der die Signale nicht beachtet habe, und der Stationsvorsteher von Courville, der den Güterzug zur Zeit der Durchfahrt des Schnellzuges angelenkt lie. Der angelobte Lokomotivführer erklärte dem Staatsanwalt, der vom Minde unerschütterlich erklärte, die Signalführer zu sein. Der Brand der Wagen war gegen Ritterschaft gefaßt. Drei von den getöteten Personen konnten noch nicht aus den Trümmern geborgen werden. Von den im Hospital befindlichen Verletzten schwanden vier in Lebensgefahr.
Die Flammen verhinderten die Abholung der Wagen des Güterzuges, die ebenfalls in Brand geraten waren. Die Entscheidung des Freies ist darauf zurückzuführen, daß die Maschine des einen Zuges auf die Seite geworfen wurde, so daß krennende Rollen aus der Rellierung herausgeschleudert wurden, durch die die Wagen in Brand gesetzt wurden. Die erste Disziplinierung gestaltete sich außerordentlich schwierig, da man infolge des Feuers nicht in die Wagen gelangen konnte. Der Brand nahm in kurzer Zeit eine solche Ausdehnung an, daß ein durch Strohbündel von der Unfallstelle getrenntes Gebäude fast gefährdet war.

Besonders tragisch ist das Schicksal einer Hochseilgesellschaft,

die sich in dem Schnellzug an Paris in die ländliche Heimat zurückzog. Von den elf Personen der Gesellschaft blieben nur zwei unverletzt. Der vor wenigen Stunden getratene Mann hat beide Beine gebrochen. Seine junge Frau ist tot, ihre Leiche wurde zuerst aus den Trümmern gezogen, von der Orangenhautertragung hing sie noch an der Brust. Nach der Erzählung von Augenzeugen wurde der Mann der Explosion viele Kilometer im Umkreis gefaßt. Aus Courville führten die Bewohner der Stadt zum Bahnhof, wo sie die beiden Züge in

berichtet verabschiedet und zu unfauberen Zwecken wiederbenutzt worden... Das Scheinversteht bleibt verkauft. Durch verschiedene...

ersten Stelle befindet sich Feuer in der Schleiter einer Metall... Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus.

Abg. Reimer (So.): Es gibt keinen Kontrast, der aus Bonds... Eine Erklärung der Regierung in der Reichstagskommission.

Unter dem Verdacht des Kindesmordes wurde gefahren... Eine 'weiße Frau' wurde von der Richter Kriminalprokuratur...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. 27. Sitzung vom 15. Februar. Am Ministertisch: v. Dallwitz.

Der Reichstag legte heute die zweite Beratung des Marine... Eine Erklärung der Regierung in der Reichstagskommission.

Selbstmord in einer Badeanstalt. Gestern nachmittag hat sich... Das Großfeuer im Bliedehof.

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. Die Beratung wird fortgesetzt beim Abg. Landrats.

Das Luftschiff der transatlantischen Flugepedition. (Telegraphischer Bericht.)

Das Großfeuer im Bliedehof. Ueber hunderttausend Mark Brandschaden. Zwei größere Brände brachen heute früh fast gleichzeitig am...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. Auf der Insel Nehman ist ein volitives Mädchen...

Die Pest in der Mandchurei. (Telegramm unseres Korrespondenten.)

Handelsteil. Von der Börse. Die Realisationsneigung, die sich gestern im...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. Die Preise in der Kammer bedeutet gestiegene...

Letzte Nachrichten. Budapest, 15. Februar. Der Preis für den Reichsbank...

Berliner Produktienbörsen. Am Frühmarkt wurden notiert Weizen inländischer...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. Die Preise in der Kammer bedeutet gestiegene...

Letzte Nachrichten. Rom, 12. Februar. Turand wurde von dem Befehl, ihn...

Handelsteil. Am Frühmarkt wurden notiert Weizen inländischer...

Der Etat des Innern im Abgeordnetenhaus. Die Preise in der Kammer bedeutet gestiegene...

Letzte Nachrichten. Paris, 15. Februar. General Rabatton ist mit laufend...

